

Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Freytag, den 29. Merz.

I. Citationes Edictales

Auf Anhalten der verwittibten Freyfrauen von Diepenbrock, gebohrne von Wrede und derselben Eigenhörigen Zeller lütke Frintrup Kirsp. Bulderen, werden hiemit alle u. jede des letztern Creditores aus besonderem Befehl Sr. Hochwürden Herrn Officialen, zum erstenmal edictaliter abgeladen, um auf den 9ten Tag nach Verkündigung dieses ob- sonst erst darnach einfallenden Gerichtstag gewollmächtigt vor dem Hochfürstl. geistlichen Hofgerichte des Morgens 10 Uhr ihre an Discussum oder dessen Güter machende habende Ausspruch und Forderung nach Vorschrift der neuen Discussions Ordnung unter Strafe eines ihnen ansonst einzubindenden ewigen Stillschweigens fürzubringen. Sign. Münster den 20. Merz 1771.

De spec. Mandato R. D. Officialis
B. H. Funcke, causæ Act.

II. Gerichtliche Notificationes.

Aus Befehl des Hochfürstl. Münsterischen Herrn Grafen zum Sandwelle, Doctoren Dyckhof, wird jedem bekannt gemacht daß ad instantiam Rötgering wider Roberts Wilhelm in der Horst, Kirsp. Ochtrup, des Beklagten auf der Büren belegener Garte, so auf 40 Rthlr. endlich ästimiret ist, am 9ten April a.c. des Morgens um 9 Uhr dem Meistbietenden verkaufet werden sollen, wozu die zu kaufen Lust und Mittel haben freundlich eingeladen werden. Signatum Horstmar den 27. Merz 1771.

F. C. Bispinck, Act.

Da pro termino des an der Domprobstey zu Münster wegen die vacante Bösenfellsche Pastorat abzuhaltenden Concursûs der erste Tag Monats May festgestellt ist; so wird solches denen ad concurrendum qualificirten Priestern des Endes, damit die erforderliche Attestata intra quindenam eingeschicket werden können, von wegen des Herrn Domprobsten Hochwürd. Hochwolgebohrn. Excellenz ohnverhalten. Signat. Münster den 28. Merz 1771.

B. H. Sattmüller, Vicar. subscr.
Ex Commissione.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Ein öffentliches Blatt enthält diesen Artickel:

Mantua, vom 1. Merz.

Die aus Deutschland eingelaufene Briefe verkündigen eine förmliche Declaration des Königs in Preussen gegen jede Macht, so die Russen attaquiren wird, und zu gleicher Zeit erwähnen sie eines Trutz- und Schutz-Bündnisses mit Rußland und England. Es befinden sich schon 60000 Mann Preussen in Pohlen. Unser Hof wird nur 2 Observations-Corps an den Pohlnischen Gränzen halten, und der übrige Theil unserer Truppen wird die Cordons in Ungarn und Siebenbürgen verstärken, welchen die Ordre ertheilet worden, auf die Russen Feuer zu geben, im Falle sie Mine machten, diese Cordons forciren zu wollen.

Genua, vom 2. Merz.

Der Rußischkaiserl. Minister zu Venedig, Marquis Maruzzi, ist vor einigen Tagen in Staats-Geschäften allhier angekommen. Es heißt, daß er ein Anlehn von 1 Million Piastern zum Behuf der Rußischen Flotte in dem Archipelagus zu unterhandeln, beordert sey; allein, es hat das Ansehen, als wolle dieses Geschäft allhier nicht nach dem gehofften Erfolge ausschlagen.

Neapolis, vom 5. Merz.

Es hatte sich vor einigen Tagen eine von Malta gekommene Schiffers-Nachricht verbreitet, daß die Rußische Flotte Smirna bombardirte; allein, diese Nachricht ist ohne Grund. Ein mit Rußischer Flagge von Paros, und letzthin aus dem Calabrischen Meere eingelaufenes Fahrzeug bringt mit, daß sich die in dem Archipelagus angekommene Escadre des Contre-Admirals Arf mit der Rußischen Flotte vereinigt hätte, daher nunmehro in den Gewässeren zwischen den Dardanellen und der Insel Lemnos bey 40 Rußische Schiffe kreutzen. Es werden noch mehrere Transportschiffe mit Truppen erwartet, mit welchen man ein Corps von einigen tausenden ausmachen, und die Dardanellen angreifen will.

Haag, vom 5. Merz.

Der Baron von Bretuil, welcher im Begriffe stand, nach Wien zu gehen, hat Ordre erhalten, seine Reise dahin noch aufzuschieben. Man behauptet sogar, daß diese Reise gar nicht statt haben, und dieser Herr einen Posten in dem Ministerio erhalten werde.

Von der Weichsel, vom 6. Merz.

Man hat zwar lange vom Frieden, nach welchem sich Pohlen sehnet, gesprochen; allein, der Anschein dörfte noch nie so zuverläßig darzu gewesen seyn, als gegenwärtig. Der Wiener Hof soll sich bemühen, den Frieden zwischen den Russen und Türken zu bewirken, und eine andere Macht soll die Confoderirten zu besänftigen suchen.

Nach den jüngsten Berichten aus Warschau, wird der an den dasigen Hof bestimmte Rußischkaiserl. Botschafter, Herr geheime Rath von Saldern, am 13ten dieses aus Petersburg aufbrechen, und von dem Hrn. Pohlnischen Kron-Jägermeister Branicki, und dem Herrn Generalmajor von Igelstrom begleitet werden.

Es heißt, daß unweit Cracau zwischen dem Rußischen Generalmajor von Suwo-

row und den Conföderirten ein Scharmützel vorgefallen, und besagter Generalmajor dabey verwundet worden.

Venedig, vom 9. Merz.

Es ist allhier ein Pohlnischer Herr angekommen, welcher die Angelegenheiten zwischen Rußland und der Pforte auf so gutem Wege wissen will, daß die vorläufigen Friedens-Puncten ihrer Berichtigung immer näher träten; allein, diese Nachricht scheinet balder von gerechter Sehnsucht nach der Wiederherstellung der Ruhe in Pohlen hergeflösset, als aus zuverläßiger Quelle hergeleitet zu seyn.

Paris, vom 12. Merz.

Es vergehet kein Tag, daß nicht Leute eingezogen werden, welche ein wenig freye Reden bey dermaliger Crisi laufen lassen. Man behauptet, daß die verschiedenen Gefängnisse zu Paris bis auf 19000 von solchen Personen angefüllt sind, die Parthey für das abgeschafte Parlament ergriffen haben. Dieses muß die Bestürzung und Verwirrung, welche in hiesiger Stadt herrschet, noch mehr vermehren, Handel und Wandel leidet dadurch ungemein, und die Traurigkeit verbreitet sich allenthalben. Die beredeten Vorstellungen der Steuerkammer scheinen nur für das Publicum entworfen geworden zu seyn. Der König hat abgeschlagen dieselbe anzuhören, es sey nun, daß ihr Inhalt nicht angenehm, oder selbige vorher schon, ehe sie Sr. Majestät präsentiret worden, im Publico bekannt gewesen. Die Reise des Prinzen von Tingry nach Chanteloup, wo sich, wie bekannt, der Herzog von Choiseul aufhält, führet auf allerley Muthmassungen, und da gedachter Prinz diese mit Erlaubniß des Königs dahin unternommen, so will man sagen, daß er im Auftrag habe, diesem Exminister einige Vorschläge zu thun.

Neuburg, vom 13. Merz.

Gestern, Abends gegen 6 Uhr, sind Se. Churfürstl. Durchlaucht von Bayern, unter Paradirung der hiesigen Besatzung, hier angekommen, um bey unserm Durchlauchtigsten Churfürsten einen Gegenbesuch abzustatten. Höchstdieselben wurden von unserm gnädigsten Landesherrn, unter dem Gefolge des in Galla versammelten Hofstaates, mit der innigsten Freude unten an dem Wagen empfangen, und bis in die für diesen höchsten Gast zubereiteten Zimmer begleitet, worauf noch am nemlichen Abend Apartement gehalten worden.

London, vom 15. Merz.

Man spricht von drey Lagern, welche im künftigen Sommer in hiesigem Königreiche aufgeschlagen werden sollen. Noch heute wird ein Courier nach Madrid abgehen, welcher dem Herrn Harris das Beglaubigungs-Schreiben als ausserordentlicher Minister unsers Königs bey dem Catholischen Könige überbringt. Seit dem wiederhergestellten guten Vernehmen zwischen beyden Kronen und dem beschwornen Partheygeiste in den Brittischen Colonien in Amerika, ist die Handlung hierselbst in ungemeiner Thätigkeit. Es sind wirklich für mehr als 1 Million Pf. Sterl. Waaren von allerley Gattungen nach besagten Oertern zu Schiffe gebracht.

In diesen Tagen ist das Kriegsschiff Edgar von Gibraltar hier angelangt, und hat die Nachricht mitgebracht, daß alle Sclaven in der Barbarey wieder offen wären, aus welchen dieser Ort nunmehro überflüßig mit Lebensmitteln versehen würde; ferner, daß Spanien, im Fall eines Krieges, Gibraltar mit 70tausend Mann, welche der König selbst hat commandiren wollen, und mit 26 Kriegsschiffen würde belagert haben.

Der Hof von Coppenhagen hat an unserem Hofe Ansuchung gethan, daß England gemeinschaftliche Sache mit ihm wider die Algierer machen möchte.

Rheinstrom, vom 15. Merz.

Einige öffentliche Nachrichten versichern, daß Rußland es noch viel kosten würde, die Conföderirten zu Paaren zu treiben. Denn die schwärmende Art, Krieg zu führen, welche den Pohlen besonder ist, hat für sie den Vortheil, daß der Feind, wenn er sich in Kopf setzt, sie zu verfolgen, bald ausser Stand

kommt, ihren unaufhörlichen Anläufen zu widerstehen. Man muß sie also gar nicht verfolgen, sondern an Flüssen gute Standorte wählen, diese Standorte bevestigen, das Kriegsvolk in denselben verdachen, und die umliegende Gegenden auf Steuren anschreiben. Den Pohlen wird die Lust nie anwandeln, diese bevestigte Orte anzugreifen. Man findet in ganz Pohlen nichts, was nöthig ist, die mindeste Belagerung vorzunehmen. Weder Geschütz noch Schießvorrath. Die Natur ihrer Staatsverfassung erheischt es, daß so lang als sie besteht, nichts von so nothwendigen Dingen wird da seyn. Wären sie auch da, so würden sie solche gar nicht lang behalten. Da das Land völlig offen ist, und die Macht der Pohlen einzig in Reuterey besteht, so haben die fremde Mächte, welche in Pohlen Krieg führten, allemal gedacht, daß man wider sie nur Reuterey gebrauchen müsse; und diß war eigentlich die Ursache, die sie endlich in die betrübte Nothwendigkeit setzte, ihre Standorte wegen der Pferdsnahrung oft zu verändern, sich oft zu vertheilen, und wegen der Erpressung der Vorrathsbedürfnissen allemal zahlreiche Haufen rechts und links zu versendet. Die pohlnische Reuterey ist sehr leicht und schnell. Sie stürzet auf diese versendete Haufen unvermuthet: und obschon sie dieselben nicht schlägt, so unterläßt sie doch nicht, sie anzubeissen. Hiedurch wird der Kriegsknecht ungemein ermüdet, und endlich zu Grunde gerichtet. Man muß sich also nicht verwundern, daß diejenige, welche in Pohlen Krieg geführet haben, sich allemal vertheilet, und beständige, auch oft gedoppelte Hin- und Hermärsche gemacht haben, die Pohlen zu ertappen, manchmal auch nur den eigenen Vorrath zu bekommen. Ihnen auf die Weise nachrennen, in einem mit so viel Wäldern gekrauften Land, wäre eine Nadel in einem Bund Heu zu suchen, und folglich nicht das, was zum Hauptzweke befördert: denn ihre Reuterey ist so leicht, daß sie auch mit sehr zahlreichen Haufen 15, und so gar 20 Meil Weges in einem Tage durchlaufen, und auch auf die Schultern fallen, wie der häufige Hagel, der aus schnell getriebenen Wolken herabstürzet. Nicht selten überraschen sie ihre Gegenpartheie, und wer kann sich versprechen, daß alle Begebenheiten glücklich seyn werden.

Brüssel, vom 16. Merz.

Auf ergangenen Befehl von der Regierung ist unterschiedlichen Regimentern bedeutet worden, sich fertig zu machen, um ehestens aus hiesigen Staaten nach den Kaiserl. Königl. deutschen Erblanden aufzubrechen. Es wird nun an allem, was zu ihrem Abmarsche erforderlich ist, mit Emsigkeit gearbeitet.

Von der Maaß, vom 19. Merz.

Zufolge den Nachrichten aus den Oesterreichischen Niederlanden, ist unterm 12ten dieses ein Befehl von Wien eingegangen, daß die Löbl. Kaiserl. Königl. Regimenter Carl Lothringen, Deutschmeister und Ferrare, imgleichen das Küraßier-Regiment Modena sich auf den Marsch nach Deutschland begeben sollen. Einige Tage hernach ist den beyden Feld-Batallons, und Grenadiern von jedem Wallonischen Regimente angezeiget worden, sich dergestalt marschfertig zu halten, damit sie auf den ersten ertheilenden Befehl aufbrechen.

Münster, vom 29. Merz.

Es hat dem Allmächtigen Gott gefallen, den weyland Hochgebohrnen Herrn Clemens August, des H. R. Reichs Grafen von Plettenberg-Wittem, beyder Römisch-Kaiserlichen auch Königl. Apostolischen Majestäten wirklichen Kammerherrn, des Erzstifts Cölln Erbkämmerer und des Hochstifts Münster Erbmarschall, Freyherrn zu Eiß und Schlenacker, Herrn der Herrlichkeiten Nordkirchen, Cosel, Davensberg ꝛc. nach einige Zeit hindurch ausgestandenem Zehrungsfieber, im 29sten Jahre seines Alters den 26sten dieses Morgens um 7 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

* * *

Wegen einfallendes heiliges Osterfest wird das nächste Intelligenzblatt am künftigen Mittwochen ausgegeben werden.